

Albert-Einstein-Schule droht Schließung

Landrat will Langener Schullandschaft umkrempeln / IGS nur noch Außenstelle / Losverfahren am Gymnasium Auslöser?

Langen (fm) - Krisenstimmung in der Albert-Einstein-Schule: Der Integrierten Gesamtschule an der Berliner Allee droht das Ende. Im neuen Schulentwicklungsplan spielt sie dem Vernehmen nach nur noch eine Rolle als Außenstelle des Dreieich-Gymnasium und der Adolf-Reichwein-Schule. Mit der Unsicherheit, geschlossen zu werden, lebte die IGS schon länger - jetzt aber will Landrat Peter Walter (CDU) offensichtlich Ernst machen und die Langener Schullandschaft völlig umkrempeln.

Offiziell hat Schulleiter Georg Harnischfeger noch keinen Bescheid aus Dietzenbach. Ein Gespräch mit dem Landrat, das für Donnerstag terminiert war, sagte Walter kurzfristig ab. Die schlechte Nachricht ist aber durchgesickert. Die AES soll im nächsten Sommer keine Fünftklässler mehr aufnehmen, nach dem Schuljahr 2010/2011 wäre dann Schluss.

Harnischfeger wirft Walter einen "Alleingang" vor, der zu Lasten der gesamten Langener Schullandschaft gehe. Denn offenbar gebe es überhaupt kein Alternativkonzept. "Der Landrat hat keinen Kontakt zu uns gesucht und auch keine Diskussion mit den Langener Schulen." Der Schulleiter will die Entscheidung nicht hinnehmen, sondern mit seinen Kollegen von Dreieich- und Reichwein-Schule nach einer "gemeinsamen Linie" suchen. Einbeziehen will er dabei auch die Grundschulen.

Der AES-Chef redet die Probleme nicht klein. "Wir haben in den vergangenen drei Jahren nicht die Anmeldezahlen gehabt, die wir uns erhofft hatten", räumt Harnischfeger ein. Derzeit besuchen etwa 450 Mädchen und Jungen die IGS, die mit ihrem Konzept auf individuelle Förderung setzt, aber dennoch eine Durchlässigkeit zwischen den Bildungszweigen gewährleistet. Zu "stabilen" Zeiten lag die Schülerzahl bei etwa 600. "Wir haben aber begründete Hoffnung, dass wir das Tal der Tränen durchschritten haben. Aus vielen Gesprächen haben wir erfahren, dass die Akzeptanz unserer Schule in der Elternschaft wieder deutlich gestiegen ist", sagt der Schulleiter und führt als Indiz dafür die Tatsache an, dass in der Jahrgangsstufe sechs vor kurzem eine zusätzliche dritte Klasse gebildet wurde.

Ein Auslöser für den von Walter vorgesehenen radikalen Eingriff könnte das Losverfahren sein, das im Frühsommer für Verdross gesorgt hatte. Weil zu viele Eltern ihre Kinder fürs Gymnasium angemeldet hatten, wurden neun Viertklässler rausgelost. Das Problem der Dreieichschule ist hauptsächlich ein räumliches. Offenbar ist der Landrat gewillt, dieses Problem zu Lasten der Einstein-Schule zu lösen. Davon wäre auch die Reichwein-Schule betroffen, die dann vermehrt Haupt- und Realschüler aufnehmen müsste. Gymnasiale Eingangsklassen würden dort kaum noch Sinn machen.

Aus dem Kreishaus war gestern keine Stellungnahme zu der Angelegenheit zu bekommen. Der Landrat sei den "ganzen Tag über in einer auswärtigen Sitzung", ließ Pressesprecherin Ursula Luh wissen. Sie könne "den Sachverhalt nicht verifizieren".